Mittelbayerische Zeitung, 24. April 2018

Sinnliche Präsenz hinter Glas

Die Galerie Lesmeister in Regensburg zeigt beeindruckende Hinterglasmalerei von Camille Hannah aus Melbourne.

Von Gabriele Mayer

Camille Hannah vor einer der Arbeiten, die aktuell in der Galerie Lesmeister in Regensburg zu sehen sind. Foto: Isabelle Lesmeister

Regensburg. Das Foto auf der Einladungskarte zur Ausstellung „Lustris“ mit Arbeiten von Camille Hannah löst den Impuls aus, direkt hineinfassen zu wollen in die vielen farbigen Schwünge, die sich auf dem kleinen Ausschnitt zeigen. Betritt man dann die Ausstellung in der Galerie Lesmeister, wird man durchaus bestätigt. Das liegt nicht allein an dem Fluiden der Farben selbst, sondern an dem ungewöhnlich saftigen, irgendwie pastos und doch glatt und weich wirkenden Farbauftrag dieser Ölmalerei, an diesen weit ausholenden, rund geschwungenen Pinselstrichen.

Geht man an die zum Teil großformatigen Bilder heran, ist man irritiert. Man kommt sich vor, als stünde man einer Glaswand gegenüber. Gleichzeitig wirken die Arbeiten der Australierin Camille Hannah tatsächlich so auffordernd sinnlich als wären sie zum Anfassen. So wie man lustvoll in einen Farbtopf langen will, wie man Knetmasse kneten, von bestimmten Farben den Blick nicht abwenden will, so muten diese Bilder an.

Ein wunderbares Gleiten

Die Galeristin bezeichnet das als die Erotik der Bilder. Die gibt es natürlich häufig in der Kunstgeschichte, aber hier liegt sie eben nicht in einem dargestellten Motiv, denn diese Malerei ist ungegenständlich. Die Künstlerin verwendet für ihre Arbeit selbst gemachte Pinsel. Deren Struktur überträgt sich mit dem gestischen Malduktus auf die Schwünge, es entsteht ein wunderbares Gleiten der verschiedenen, meist Ton in Ton ausgesuchten Farben und der Farbschichten, die ineinander übergehen. Das wird noch hervorgehoben durch die Gegenläufigkeit der kantigen Aussparungen des Farbflusses an manchen Stellen. Die Künstlerin hat dann auf die unterste Farbschicht Klebeband geklebt und darüber hinweg gemalt, dann das Band abgezogen, so dass sich im Effekt eine Farbunterbrechung ergibt.

Unter dem Titel „Lustris“ ist bei Lesmeister Hinterglasmalerei von Camille Hannah ausgestellt. Foto: Lesmeister

Bei den Werken von Camille Hannah handelt es sich um Hinterglasmalerei. Im Gegensatz zu Malerei auf Leinwand oder Papier, wo die unterste Farbschicht höchstens durch die darüberliegenden durchschimmert, verhält es sich hier umgekehrt. Die unterste Schicht ist es, die der Betrachter durch das Glas hindurch vollständig sieht, die darüber gemalten Schichten sieht man undeutlicher, die zuerst gemalte Farbe, sie ist hier ganz präsent. Überhaupt könnte man das Erotische dieser Bilder auch als ihre sinnliche Präsenz umschreiben, bei der es Lust machen würde, mit den Fingern über das Bild zu streichen und die Farbe selbst, die Materialität des Farbflusses zu spüren. Doch gerade das ist hier nicht möglich. Denn die Farbe liegt auf der Rückseite des Glases: unzugänglich, unantastbar.

Bei diesem Phänomen trifft sich die alte Tradition der Hinterglasmalerei mit den Bildern, die auf dem Computer erscheinen, auch bei ihnen ist die Materialität der Farbe entzogen, und zwar radikal. Das ist der Hinweis, die Mahnung, aber auch der paradoxe Reiz von Hannahs Arbeiten. In Bayern ist uns die Hinterglasmalerei aus der sakral-bäuerlichen Tradition des 19. Jahrhunderts vertraut. Es gab sie schon in der Antike, aufgegriffen wurde sie unter anderem von Künstlern des Blauen Reiter, auch Kandinsky und Gerhard Richter haben diese Technik benutzt. Zur Geltung kommt die Intensität, die Strahlkraft, ja die Signalhaftigkeit der Farben.

Unter dem Titel „Lustris“ ist bei Lesmeister Hinterglasmalerei von Camille Hannah ausgestellt. Foto: Lesmeister

Dieses Leuchten ist auch bei Camille Hannah da: als eine gewisse Transparenz und Flüchtigkeit. Ihre Farben aber sind gemischt, verdunkelt, deshalb strahlen sie nicht ganz so klar. Es sind oft Farben des Fleisches, der Nacktheit. Sie greift in die Kiste der Kunstgeschichte, um sich von den Farbpaletten einzelner Werke inspirieren zu lassen. Wenn man das weiß, sieht man die Bilder anders. Die Idee und der lateinische Titel zur Ausstellung ist „Lustris“, das heißt „Ins Freudenhaus“, und wirkt sich auf die Assoziationen aus, die man mit den Bildern und ihren Details verknüpft.

„Lustris“ bis 16. Juni

- ### Die Künstlerin:

  Camille Hannah, Jahrgang 1977, lebt und arbeitet im australischen Melbourne. Sie stellt ihre Hinterglasmalereien in Italien, England, USA und Kanada aus. Die Künstlerin hat bereits mehr als 20 Auszeichnungen für ihre Arbeit erhalten.

- ### Die Ausstellung:

  Unter dem Titel „Lustris“ zeigt die Galerie Isabelle Lesmeister (Obermünsterstraße) bis 16. Juni Arbeiten von Camille Hannah. Die Ausstellung ist Hannahs erste in Deutschland.

Camille Hannah hat ein Gespür für Harmonie in der Bewegtheit. Da gibt es da und dort auch kleine Farbtupfer, die ein kompositionelles Gleichgewicht erzeugen. Allerdings wirkt nicht jedes Bild konzentriert genug, um auch den Eindruck innerer Notwendigkeit und hinreichender Dichte zu vermitteln.